

Gottfried Seebaß. *Müntzers Erbe: Werk, Leben und Theologie des Hans Hut*. Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 73. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2002. Ln., 603 S., € 76,-

Ungewöhnlich ist dieses umfangreiche Werk in zweifacher Hinsicht. Erstens ist die rund 500 Textseiten umfassende Monographie mit Hans Hut (ca. 1490–1527) einem theologischen Laien, der von Beruf Buchführer war, gewidmet (für den die neue Ausgabe von *Religion in Geschichte und Gegenwart* gerade einmal 14 Druckzeilen erübrigt [Bd. 3, Tübingen 2000, Sp. 1964f]). Zweitens handelt es sich um den unveränderten Druck einer bislang unpublizierten Habilitationsschrift, die 1972 von der Theologischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg angenommen worden ist. Für ein solches Vorhaben muss es gute Gründe geben. Seebaß, Kirchenhistoriker in Heidelberg, führt die relativ entlegene Bedeutung des Themas und, durchaus selbstbewusst, den Umstand an, dass „mit der vorliegenden Untersuchung mindestens der Begründer des Hutschen Täufertums durchaus überzeugend und umfassend bearbeitet und das Hutsche Täufertum als eine Größe sui generis akzeptiert“ zu sein schien (S. 7). So ist es in der Tat, und nachdem man bislang nur Hinweise (vgl. G. Seebaß. Art. Hut, *TRE* 15, 1986, S. 741–747) auf das Werk fand, steht es nun der Forschung zur Verfügung. Bei einem früheren Druck hätte man sich manchen Umweg sparen können.

Die Grundlage einer so detaillierten Studie kann natürlich nur der Quellenbestand sein, und so beginnt Seebaß nicht konventionell mit Hinweisen zur Biographie Huts, sondern stellt an den Anfang die Quellen zu Biographie und Theologie – sorgsam getrennt nach tatsächlichen, mit großer Wahrscheinlichkeit von Hut stammenden, ihm fälschlich zugewiesenen, von ihm edierten Schriften sowie den protokollierten Aussagen seiner Verhöre (S. 21–159). Leicht war dieses Unterfangen nicht, denn „trotz seines hohen Selbstbewußtseins“ hat Hut keine einzige seiner Schriften drucken lassen, so dass sie allesamt ohne seine Einwilligung erschienen sind (S. 25). Schon bei der sorgfältigen Analyse der Quellen wird „auf Schritt und Tritt“ deutlich, „wie sehr Hut in Müntzers Gedanken lebte, wie viel er von ihm übernahm“ (S. 69).

Ungefähr ebenso lang ist der zweite Teil, der Grundzüge einer Biographie Hans Huts erhebt (S. 161–325) und dabei vor allem dessen letztes Lebensjahr minutiös nachzeichnet. Wiederum wird der bestimmende Einfluss Müntzers deutlich, mit dem Hut mehrfach in engem persönlichem Kontakt stand. Seebaß vermittelt das Bild eines Autodidakten, dessen Schwächen sich auch in seinen Schriften niederschlugen: „Unbelehrbares Festhalten an einmal Erkanntem und dessen ständige Wiederholung, übersteigter Stolz auf das eigene Können verbunden mit einer Ablehnung der ‚Gelehrten‘“. Seiner Taufe durch Hans Denck wird keine allzu große Bedeutung beigemessen, aber immerhin „scheint der für ihn mit der Taufe verbundene Eintritt in einer reinen Gemeinde der Frommen ein

Anstoß gewesen zu sein, selbst als Prediger hervorzutreten“ (S. 316). Die römisch-katholische Kirche war nicht der eigentliche Zielpunkt von Huts Kritik. „Vielmehr zeigt die Konzentration seiner Polemik auf das reformatorische Verständnis von Glaube, Taufe und Abendmahl, daß er seinen Gegner in der sich bildenden evangelischen Kirche und ihrer Lehre sah und deren Kritik an der altkirchlichen Position schon voraussetzte“ (S. 317). In seinen Missionsvorträgen, mit denen er sich in erster Linie an Evangelische richtete, war er wenig flexibel und „hat ohne Rücksicht auf die jeweiligen Zuhörer stets die gleichen Gedanken vorgetragen“ (S. 318). Vorsichtig ging er dabei vor und zog rasch von einem Ort zum anderen. „Er betrachtete sich eben als Nachfolger der neutestamentlichen Apostel. Vor allem aber war diese Unrast von seiner Apokalyptik bedingt: Wer bis zum Sommer 1528 die 144000 Erwählten versiegeln wollte, der mußte sich beeilen“ (S. 324).

Den größten Umfang hat der Teil über Huts Theologie (S. 327–498), den es in dieser ausführlichen Form bislang noch nicht gegeben hat. Seebaß folgt im Aufbau der Konzeption von Huts Lehre. Sie ist bestimmt von seiner Hoffnung auf das unmittelbare Bevorstehen der Wiederkunft Christi, weshalb zunächst der Zustand von Kirche und Gesellschaft und deren Zukunft zu erörtern war. Auf dieser Basis ist dann der Weg zur wahren Christenheit zu schildern, aufgegliedert in die Verkündigung des Wortes Gottes, den unvollkommenen Glauben, die äußere sowie die wahre Taufe, den bewährten Glauben und das innere Wort, woraus sich schließlich die vorläufige Gestalt des wahren Christentums ergibt. Deren Errichtung war Huts Ziel, der sich selbst als von Gott gesandten letzten Propheten und Bußprediger verstand. Diese apokalyptisch orientierte Theologie, so arbeitet Seebaß überzeugend heraus, wurzelt in den mystischen Traditionen der spätmittelalterlichen Apokalyptik sowie in den Schriften von Karlstadt (nach 1522) und Thomas Müntzer. Neu war sie also nicht. „Hut kann daher eigentlich doch nicht als schöpferischer Denker, sondern lediglich als Epigone bezeichnet werden“ (S. 496). Huts „Stellung zur Reformation ist im Wesentlichen mit der Müntzers identisch“, und damit ist auch der Titel des Buches von Seebaß begründet (S. 497). Huts Leistung fasst er dementsprechend zusammen: „Er bereitete in den von ihm erreichten Gebieten die Überführung der nach dem Bauernkrieg vorhandenen revolutionären Potenzen in religiöse Gruppierungen vor, erschloß dem Täufern neue Gebiete und übermittelte ihm bleibend, was er selbst war: Müntzers Erbe“ (S. 498).

Der umfangreiche Anhang des Buches bietet eine textkritische Edition wichtiger Quellen (S. 501–540) sowie ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnisse und Register. Unbedingt im Zusammenhang mit diesen Erörterungen aus dem Jahre 1972 zu lesen ist das neu verfasste Nachwort (S. 590–603), in dem Seebaß seine Ergebnisse mit dem Fortgang der Forschung (insbesondere Werner O. Packull) vergleicht und diese trotz mancher Akzentverschiebungen doch weitgehend bestätigt sieht – ein schöner Beleg für die damalige Leistung.

*Lutz E. v. Padberg*